

DEBATING COMPETITION

the young competition lawyers and economists network

13th Debating Competition

Thema: Medien- und Telekommunikationsmärkte im Wandel: Kartellrechtliche Herausforderungen

Abstract: Carole Söhner-Bührer¹ (Vizedirektorin WEKO-Sekretariat)

Leistungsfähige Infrastrukturen bilden das Fundament für digitale Innovationen, insbesondere in den Medien- und Telekommunikationsmärkten. Diese werden getrieben durch die Umstellung auf einheitliche Übertragungsplattformen, die auf dem Internet Protokoll basieren. Sowohl im Medien- als auch im Telekommunikationsbereich findet eine Konvergenz zwischen einzelnen Märkten statt. Zudem ergeben sich neue Geschäftsmodelle. Viele Produkte und Dienstleistungen können über den internetbasierten Zugang und unter Einsatz von nutzerspezifischen Informationen effektiv mit der Aufschaltung von Werbung ergänzt werden und lassen sich so alternativ refinanzieren. Die wettbewerbsrechtlichen und -politischen Implikationen sind vielseitig.

Der kartellrechtliche Rahmen ist diesen Herausforderungen gewachsen. Für die Wettbewerbsbehörden bedeuten sie vielmehr, dass das bisherige Instrumentarium angepasst und flexibler eingesetzt werden muss. Klassische Marktabgrenzungen müssen angesichts zunehmender Konvergenz, der Unentgeltlichkeit vieler Leistungen und der Ubiquität des Internets sowohl in sachlicher als auch in räumlicher Hinsicht überdenkt werden. Ebenso müssen sie, bedingt durch die strukturellen Interdependenzen von Teilmärkten, unter dem Gesichtspunkt der Mehrseitigkeit analysiert werden, wobei konzentriertere Märkte eine natürliche und effiziente Folge sein können. Zu berücksichtigen sind dabei auch die Effekte, die von der Aufbereitung der bei digitalen Prozessen anfallenden Datenmengen ausgehen. Nutzerdaten können gerade auf Medien- und Werbemärkten einen Wettbewerbsvorteil bedeuten. Die Verwendung der gesammelten Daten kann aber auch bestehende Dienstleistungen verbessern oder innovative Angebote hervorbringen und so den Wettbewerb intensivieren. Digitale Märkte sind damit besonders dynamisch und das relative Gewicht der „potenziellen Konkurrenz“ wird wichtiger.

Die grundsätzliche Herausforderung für Wettbewerbsbehörden liegt somit darin, die richtige Balance zwischen dem Schutz des Wettbewerbs in einer kurzfristigen Perspektive und der Gewährleistung von Innovationsanreizen zu finden. Vor diesem Hintergrund sind auch bestehende Regulierungen laufend zu überdenken und gegebenenfalls an die Entwicklungen anzupassen. Für die Wettbewerbsbehörden steht dabei im Rahmen ihrer Advocacy-Tätigkeit im Vordergrund, für den wirksamen und diskriminierungsfreien Wettbewerb einzutreten.

¹ Dieses Abstract beinhaltet die persönliche Meinung von Frau Söhner-Bührer und entspricht nicht der Haltung der Wettbewerbsbehörde.

DEBATING COMPETITION

the young competition lawyers and economists network

13th Debating Competition

Thema: Medien- und Telekommunikationsmärkte im Wandel: Kartellrechtliche Herausforderungen

Abstract: Prof. Dr. Rupprecht Podszun (Universität Bayreuth)

Die Digitalisierung löst Verwerfungen in der Wirtschaft aus, die von einigen für revolutionär gehalten werden. Dies fing mit dem Verdrängen der Ladengeschäfte durch Online-Händler an und hört beim Niedergang der Presse noch nicht auf. Wie stellen sich die Juristinnen und Juristen dazu, die als ihr Kernanliegen haben, die Funktionsbedingungen der Marktwirtschaft rechtlich zu garantieren?

Sie müssen ihre Gesetze, Instrumente und Ansichten selbst radikal in Frage stellen. Das Kartellrecht, das den Anspruch erhebt, eine Art Grundordnung der Wirtschaft vorzugeben, steht dabei besonders im Fokus. Drei konkrete Herausforderungen seien beispielhaft genannt: Die Abgrenzung von Werbemärkten, die Integration von big data in die wettbewerbliche Analyse sowie die Einschätzung mehrseitiger Plattformen. Bei der Analyse zeigt sich, dass nicht die Ziele des Kartellrechts, oft aber die auf zweiter Ebene angewendeten Werkzeuge der Kartellrechtler ein Update benötigen.

Das Kartellrecht könnte jetzt auf den technologisch neuesten Stand gebracht werden, nachdem es ökonomisch in den letzten zehn Jahren verbessert wurde (Stichwort: „more technological approach“). Die Wettbewerbsentwicklung im Telekommunikationssektor zeigt auf, welche Kräfte hier wirken und wie sie rechtlich einzuordnen sind.

Die Digitalisierung bietet eine Chance, überkommene Regulierungen abzubauen. Hier gilt es, auf den Wettbewerb und die Marktakteure zu vertrauen, statt zu versuchen, überkommene Besitzstände zu wahren. Für Regulatoren, Gerichte und Behörden sind die Umwälzungen eine Mahnung, ihre Prognose- und Steuerungsfähigkeiten nicht zu überschätzen. Sie sollten ihre Aufgabe vor allem darin sehen, Marktzutrittsschranken, Innovationshemmnisse und Pfadabhängigkeiten zu bekämpfen.

Zwei Aspekte weisen über den aktuellen Diskussionsstand hinaus: Zum einen sind die Folgen der Digitalisierung für die nicht unmittelbar betroffenen Märkte noch wenig im Blick (Stichwort: Industrie 4.0). Zum anderen stellt sich auch die Frage, ob die aktuellen wettbewerbspolitischen Themen nicht viel mehr mit der Macht der Finanzakteure zu tun haben als mit den technologischen Veränderungen.